

An die Leiter christlicher Gemeinden,
Organisationen und Netzwerke

E-Mail: info@buendnis-c.de
Web: www.buendnis-c.de

20.03.2021

Wir bitten um Ihre Zusammenarbeit

Liebe Geschwister, liebe Leiter,

wir wenden uns an christliche Gemeinden und Werke in einer außergewöhnlichen Zeit mit einem dringenden Aufruf.

Seit Längerem nehmen wir in Deutschland und darüber hinaus den Ruf Gottes zu Gebet, Einheit und Umkehr wahr. Zahlreiche Initiativen sind gewachsen, die diesen Ruf aufgenommen haben und darin leben, ein neuer Aufbruch aus der Mitte der Gemeinden. Wir haben seit den 90er Jahren vielfach Verheißungen für eine geistliche Erneuerung für Deutschland empfangen. Und wir verstehen die Corona-Krise als Zäsur und Zeichen der Erschütterungen, die Jesu Wiederkunft vorbereiten. Die Krise hat unsere lieb gewonnenen Strukturen und Abläufe zur Disposition gestellt und wir sind herausgefordert, mit dem Herrn ungewohntes Land zu betreten. Ein Zurück zu unserem vorherigen Leben wird es nicht geben. Niemand kann so weitermachen wie bisher.

Dasselbe gilt für die politische Ebene. Auch hier verdichtet die Krise Lähmung und Polarisierung, die unsere Gesellschaft schon lange ausbremsen: Bildung, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Sozialsysteme, innere Sicherheit und Außenpolitik. Es braucht Antworten über die einander bekämpfenden ideologischen Positionen hinaus.

Die aktuelle Krise ist für uns ein Appell, diese Zeit als Kairos Gottes zu begreifen. Bündnis C hat mit seinen Vorgängerparteien eine Lerngeschichte seit dem Fall der Mauer 1989. In den vergangenen Jahren haben wir Strategien und Programme auf biblischer Grundlage und in der Tradition des jüdisch-christlichen Denkens erarbeitet und weiterentwickelt. Wir wollen christlich-innovative Lösungsvorschläge und Konzepte in unser Land hineinbringen. Deutschland spielt eine wichtige Rolle in Europa und in der Welt, der wir uns mit Ihnen zusammen stellen wollen. Unser Land braucht unsere und Ihre Hilfe. Eine christliche Partei ohne breite Mitgliederbasis ist nicht handlungsfähig. Alle Parteien (außer Bündnis90/DieGrünen) verlieren Mitglieder aufgrund einer zunehmenden Politikverdrossenheit der Bürger. Wie wäre es, sich für ein gemeinsames Ziel mit einer christlichen Partei für unsere Gesellschaft stark zu machen? Hier ist die Möglichkeit dazu, ohne unsere speziellen Berufungen im Reich Gottes aufgeben zu müssen.

Wir brauchen keine politisierte Kirche, sondern Politiker, die die Bibel kennen, die Zeichen der Zeit verstehen und in den kommenden Erschütterungen die Wege Gottes für unsere Welt aufzeigen. Unser gemeinsamer Nenner sind das christliche Menschenbild und die christliche Ethik, um auf die Herausforderungen der Krisen Antworten zu geben. Wir glauben, dass es Zeit ist, die politische mit der geistlichen Ebene in unserem Denken und Handeln zusammenzubringen. Das hebräische Denken kennt

keine Zwei-Reiche-Lehre, sondern nur verschiedene Zuständigkeiten, um in der Welt das Wirken Gottes zu verwirklichen (Jer 32,32). Die Katholische Soziallehre betont die Pflicht der Christen zu öffentlicher Verantwortung und das Gespräch der Theologie mit den säkularen Wissenschaften. Und auch Luther hat die Christen nicht aus ihrer Verantwortung für das weltliche Regiment heraus- sondern hineingenommen, gerade weil es von Gott eingesetzt ist und der politischen Gemeinde zum Guten dienen soll. Als Christen sind wir zugleich Teil der Christengemeinde und der Bürgergemeinde (Karl Barth). Und unser Einsatz soll in einer Demokratie über Unterordnung und Gebet für die Obrigkeit hinausreichen (Röm 13, 1Tim 2,1f).

Wir wollen das Schicksal unseres Landes nicht mehr anderen überlassen. Statt nur Forderungen an die Politik zu stellen, wollen wir Mitverantwortung übernehmen. Es ist die Aufgabe von Parteien in unserem demokratischen System, Bürger zur Übernahme öffentlicher Verantwortung zu befähigen. Das tun wir auf einer biblischen Basis, um vor allem junge Menschen für eine christlich fundierte politische Arbeit heranzuziehen. Aber wir brauchen dazu Kirchen und Gemeinden, die interessierte Mitglieder theologisch und charakterlich zurüsten und sie freisetzen für den Einsatz in der Welt. Wir wollen Botschafter einer begründeten Hoffnung und Zukunft in Wort und Tat für das Land sein. Dafür bitten wir Sie um Ihre Beteiligung.

Dieses Schreiben richtet sich nicht an Christen, die schon politisch aktiv sind, sondern an christliche Leiter und Pastoren, unser Anliegen für Politik und Gesellschaft zu bewegen und unseren Auftrag als Christen darin. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in Kontakt zu kommen und Möglichkeiten des Dienstes für unser Land zu erschließen.

Lassen Sie uns zum Schluss an zwei große Staatsmänner erinnern, die als Christen die Geschichte von Deutschland und Europa mitgeschrieben haben. Robert Schuman, Gründervater der Europäischen Union, hat zum Erhalt der Demokratie gewarnt: „Demokratie wird entweder christlich sein oder es wird sie nicht mehr geben. Eine anti-christliche Demokratie wird eine Parodie sein, die entweder in Tyrannei oder Anarchie versinkt.“¹

Die christlichen Grundlagen unserer freiheitlichen Grundordnung, von Frieden und Versöhnung in Erinnerung bringen, können nur wir als Christen. Es ist uns bewusst, dass wir nur im Hören und Schauen auf Gott Seine Wege für unser Land gehen werden. Um es mit Otto von Bismarck zu sagen: „Man kann nicht selber etwas schaffen; man kann nur abwarten, bis man den Schritt Gottes durch die Ereignisse hallen hört; dann vorspringen und den Zipfel seines Mantels zu fassen - das ist Alles.“²

Wir glauben, dass wir in einem solchen Moment der Geschichte stehen, wo wir ergreifen sollen, wozu wir in der Politik gerufen sind. Wir bitten Sie freundlich um Ihr Feedback, um Beachtung unseres Newsletters sowie unserer Internetpräsenz und freuen uns darauf, Sie kennenzulernen. Ausdrücklich erwünscht ist die Weiterverbreitung unseres Anliegens in Ihren Netzwerken.

Mit herzlichem Gruß und Dank

Der Bundesvorstand von Bündnis C – Christen für Deutschland

¹ Robert Schuman, For Europe, Foundation Robert Schuman, 2010, S. 30.

² Zitiert nach: Arnold Oskar Meyer, Bismarcks Glaube. Nach neuen Quellen aus dem Familienarchiv, 2. Aufl., München 1933, S. 7.